



BORIS PALMER

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
Wahlkreis Tübingen, stellv. Vorsitzender Fraktion GRÜNE

Boris Palmer MdL, Konrad-Adenauer-Str. 12, 70173 Stuttgart

An die Presse

70173 STUTTGART
Konrad-Adenauer-Str. 12
Telefon (0711) 20 63-691
Telefax (0711) 20 63-660
boris.palmer@gruene.de
www.boris-palmer.de

72072 TÜBINGEN
Aixer Straße 66
Telefon (0 70 71) 88 80 86

Tübingen, den 4. Juli 2006

Schulsystem nicht mehr zeitgemäß

Palmer: Zukunft der Hauptschulen im dreigliedrigen System ist hoch problematisch

Die aktuelle Debatte über den Umbau der Dorffackerschule zeigt nach Auffassung des stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der Grünen im Stuttgarter Landtag Boris Palmer exemplarisch, dass das dreigliedrige Schulsystem nicht mehr zeitgemäß ist: „Die Übergangsquote zur Hauptschule sinkt beständig, mit sinkenden Schulerzahlen sind deshalb viele Hauptschulen in ihrer Existenz gefährdet. Die Hauptschule droht immer mehr zur Restschule zu werden.“

Im ländlichen Raum werde dies dazu führen, dass viele Kommunen ihre Hauptschule verlieren und nur noch Grundschulen erhalten können. Um eine weiterführende Schule am Ort erhalten zu können, haben sich deshalb acht Gemeinden im Südschwarzwald, u. a. Todtmoos, Rickenbach und Herrischried, mit der Forderung an das Kultusministerium gewandt, längere gemeinsame Lernzeiten aller Kinder am Ort in einer Basisschule zu genehmigen.

Das Beispiel der Dorffackerschule in Lustnau zeigt für Palmer, dass das Problem auch in Städten auftritt: „Wer Stadtteilschulen erhalten will, muss die strikte Dreigliedrigkeit überwinden. Für die landespolitische Debatte über die Schulstruktur wäre es wichtig, dass betroffene Kommunen eine Öffnung hin zur Basisschule einfordern.“

Ein weiteres Beispiel ist für Palmer die Schuldebatte in Ammerbuch. Bekanntlich wurde der Neubau der Schule in Entringen abgelehnt, weil für eine zweizügige Realschule nicht genügend Anmeldungen vorlagen. Ein integratives Schulprojekt aus Haupt- und Realschulen wäre mit drei Zügen gut ausgelastet, wird aber vom Kultusministerium nicht genehmigt. Palmer: „Mit dem ideologischen Festhalten am dreigliedrigen Schulsystem wird so die Entwicklung ganzer Gemeinden fatal untergraben. Für Ammerbuch wäre eine gemeinsame weiterführende Schule ein enorm wichtiger Integrations- und Identitätsfaktor.“

Für Palmer gewinnen durch die kommunalen Aspekte die pädagogischen Argumente für eine Basisschule noch mehr an Bedeutung: „Die neueste PISA-Auswertung hat klar ergeben, dass in den Hauptschulen Probleme konzentriert werden, die dort nicht mehr zu lösen sind. Der Wechsel zur Basisschule ist Voraussetzung für bessere Integration von Migrantenkindern in die Gesellschaft und für bessere Berufschancen bildungsferner Schichten. Mehr und mehr zeigt sich aber auch, dass die Basisschule die Voraussetzung für den Erhalt einer ortsnahen Schulversorgung in den Gemeinden ist. Die Landesregierung darf deshalb Modelle für integrative Schulformen nicht länger blockieren.“